

Zu Hermann Gutzmanns 70. Geburtstag

Wenn am 20. Januar 1962 *Hermann Gutzmann* seinen 70. Geburtstag begeht, ist es für mich eine Ehre und ganz besondere Freude, aus diesem Anlaß meinem verehrten Lehrer und väterlichen Freunde an dieser Stelle einige Worte widmen zu dürfen. Wer das Glück hatte, diesen ausgezeichneten Diagnostiker und Arzt bester «alter Schule» in seiner Arbeit als Stimm- und Spracharzt kennenzulernen, der ist sich bald darüber klargeworden, daß wissenschaftliches Können und hohe menschliche Qualität, verbunden mit bestem ärztlichen Berufsethos ihm hier in einer Persönlichkeit gegenübertrat, die sich ganz und gar in den Dienst einer Spezialaufgabe gestellt hatte. Seit beinahe 12 Jahren durfte ich Prof. *Gutzmann* bei seiner Arbeit zur Seite stehen und durfte miterleben, wie er aus bescheidensten und kleinsten Anfängen heraus den Stimm- und Sprachkranken in Westberlin wieder eine medizinisch geleitete Behandlungsstätte und dem wissenschaftlichen Nachwuchs auf diesem Gebiet eine Arbeitsmöglichkeit schuf. Der Name *Gutzmann* ist aus der Geschichte der Stimm- und Sprachheilkunde in Deutschland und weit darüber hinaus wohlbekannt. Lächelnd wird von der «Gutzmann-Dynastie» gesprochen, da Großvater Albert, Vater Hermann und der Jubilar auf diesem Spezialgebiet Großes leisteten. 1924 mußte *Hermann Gutzmann* «junior» – der heutige Jubilar – bedingt durch den frühen Tod seines Vaters die Leitung der Phoniatischen Abteilung in der Charité als Nachfolger seines Vaters übernehmen und wurde 1939 zum Professor an der Humboldt-Universität berufen. In diesen Jahren entstanden zahlreiche Arbeiten mit dem Ziel, objektive wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Hilfe am kranken Menschen zu stellen. Richtungweisend und nach den Erkenntnissen von heute außerordentlich fortschrittlich waren die Bemühungen um Röntgenaufnahmen von Vokalen und Dauerkonsonanten (1929/30); die Röntgenkinematographie der Sprachbewegungen. Das große Anliegen seiner Lebensarbeit aber war die praktische Hilfe am Patienten: Sein Übungsbuch für Stotternde in Neuauflage; Die Sprache ohne Kehlkopf; zahlreiche Veröffentlichungen in erzieherischen Zeitschriften; die Sorge um die Heranbildung der Sonderschullehrer für die Sprachheilschulen und um die Ausbildung der Logopäden lassen das klar erkennen.

Nur wenige der etwa 70 Veröffentlichungen von Herrn Prof. *Gutzmann* können hier erwähnt werden. Alle lassen uns den großen Arzt und Helfer der Sprach- und Stimmkranken erkennen, dessen Streben der immer klareren Erkenntnis gilt, dessen Bemühen um objektives wissenschaftliches Urteil gegenüber den Ideen von anderen uns umso bewundernswerter erscheint, bei der persönlichen Bescheidenheit gegenüber dem eigenen Werk. Für den Fortbestand der Berliner Stimm- und Sprachheilkunde war es, wie schon erwähnt, von entscheidender Bedeutung, daß es Prof. *Gutzmann* 1949 in klarer Erkenntnis der Lage auf sich nahm, in Berlin-Dahlem eine Tochterstelle der Phoniatischen Abteilung der Charité aus eigenen Mitteln einzurichten. Diese winzige Abteilung – Zentralstelle für Sprachgestörte – mit vier freiwilligen Mitarbeitern wurde nach kurzer Zeit durch die Trennung von Ost- und Westberlin die einzige medizinisch geleitete Behandlungsstätte des Westteiles der Stadt. Bis 1952 hielt Prof. *Gutzmann* allein diese Zentralstelle mit vielen persönlichen Opfern lebensfähig. Dann übernahm die Stadt Berlin die Rechte, und nun wurde die kleine, vom Existenzkampf fast zerstörte Einrichtung zur Behandlung der Stimm- und Sprachkranken eine kräftig arbeitende Poliklinik, die 1958 zur Universitäts-Poliklinik für Stimm- und Sprachkranke gemacht wurde. Heute werden jährlich etwa 10 000 Patienten behandelt, und zwar Stimm- und Sprachkranke jeglicher Art. Aus dem Inland und Ausland besuchten wieder wie früher in der Charité Ärzte und Logopäden die Klinik, um Prof. *Gutzmann* in seinem ureigensten Wirkungskreis zu erleben. Aber leider bezeugte der Kalender, daß das Geburtsjahr des Jubilars 1892 ist, und damit war nach den deutschen Verwaltungsgesetzen ein Verbleiben im Amt, d. h. als Leiter der Poliklinik ab Oktober 1960 nicht mehr möglich.

Zur Freude seiner Schüler und Freunde und vor allem seiner Patienten aber ist Prof. *Gutzmann* nach wie vor noch als der große Arzt und Helfer in eigener Praxis weiter tätig. In Anerkennung seiner Stellung auf dem Gebiet der Stimm- und Sprachheilkunde wurde Prof. *Gutzmann* 1952 bei der Neugründung der Deutschen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde zum ersten Vorsitzenden gewählt und ist es heute noch. 1956 wurde er in den Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Sprach- und Stimmheilkunde anläßlich des Kongresses in Barcelona berufen. Wenn es nun heute gilt, diesem Mann zu gratulieren, so darf ich wohl im Namen aller, denen er als Lehrer, Kollege, Arzt, Freund und Helfer begegnete, sagen: Wir sind dankbar, daß wir einer solchen Persönlichkeit begegnen durften und

wünschen, daß er in vielen gesunden und glücklichen Jahren noch den Menschen der gütige, humorvolle und kluge Lehrer, Arzt, Kollege, Freund und Berater sein möge, der er stets auch uns allen war.

Gisela Boers, Berlin

Societates

Cambridge Study Course, July 1st–7th, 1962. The British Council for Rehabilitation of the Disabled, under the patronage of H. R. H. the Duke of Edinburgh, announce a European International Seminar to be hold at Cambridge University in the Summer 1962. – All enquiries should be addressed to: The Conference Secretary, British Council for Rehabilitation of the Disabled, Tavistock House (South), Tavistock Square, London. W. C. 1.

New York Society for Speech and Voice Therapy

Meeting April 5th 1961

(1) *Annual Meeting:* At the Annual Meeting of the Society the following officers were elected: President: *Emil Froeschels, M. D.*, First Vice-President: *Deso A. Weiss, M. D.*, Second Vice-President: *Shulamith Kastein*, Treasurer: *Erika Mohr, M. D.*, Recording Secretary: *Friedrich S. Brodnitz, M. D.*, Corresponding Secretary: *Helen Beebe*.

(2) *Lecture:* *Emil Froeschels, M. D.*, New Viewpoints on Stuttering. In place of the scheduled speaker who was ill, Dr. *Froeschels* reported on several aspects of stuttering. In a paper in *Logopedie en Phoniatrie* a symptom of some stutterers has been described: the stutterers mind is so much concentrated on a speech difficulty that he is totally unaware of signals (such as the therapist's raised right hand or tapping on the desk) to which he has been asked to react with stopping speaking (temporary pronunciation monomania). *Beebe* has previously written about sentence mindedness. She and the lecturer have tried to explain the connection between this and the monomania of stutterers. The stutterer destroys with this momentary monomania the *Gesammtvorstellung* (*Wundt*) of the sentence (before the stuttering attack) in order to restore the *Gesammtvorstellung*. The lecturer also dealt with the telephone difficulties of many stutterers which may have many possible explanations. One of these seems to be in fact that while in usual speaking situations the "speaker" has some choice of whether he chooses to speak or not, on the telephone he has to speak, there is no other choice.

Meeting May 3rd 1961

Lecture: *Jon Eisenson, Ph. D.*, Language Modifications and Right Cerebral Damage – Summary and Interpretation of Results.

A group of adult subjects with right cerebral damage and others free from such damage were examined with a modified and shortened version of a test battery that